



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

327 (26.7.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192490](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192490)



# Mannheimer General-Anzeiger

Wegzugspreis: In Mannheim a. Neckar monatlich, einjährlich 1.10 für Familien u. Geschäftsleute, 0.75 für Einzelne. Postgebühr 0.10. Ausland 1.50. In den Reichspostämtern zu beziehen. Preis für den Abnehmer 1.10. In den Reichspostämtern zu beziehen. Preis für den Abnehmer 1.10. In den Reichspostämtern zu beziehen. Preis für den Abnehmer 1.10.

## Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: 1 Spalte, 10 Zeilen 1.00. 2 Spalten 1.50. 3 Spalten 2.00. 4 Spalten 2.50. 5 Spalten 3.00. 6 Spalten 3.50. 7 Spalten 4.00. 8 Spalten 4.50. 9 Spalten 5.00. 10 Spalten 5.50. 11 Spalten 6.00. 12 Spalten 6.50. 13 Spalten 7.00. 14 Spalten 7.50. 15 Spalten 8.00. 16 Spalten 8.50. 17 Spalten 9.00. 18 Spalten 9.50. 19 Spalten 10.00. 20 Spalten 10.50. 21 Spalten 11.00. 22 Spalten 11.50. 23 Spalten 12.00. 24 Spalten 12.50. 25 Spalten 13.00. 26 Spalten 13.50. 27 Spalten 14.00. 28 Spalten 14.50. 29 Spalten 15.00. 30 Spalten 15.50. 31 Spalten 16.00. 32 Spalten 16.50. 33 Spalten 17.00. 34 Spalten 17.50. 35 Spalten 18.00. 36 Spalten 18.50. 37 Spalten 19.00. 38 Spalten 19.50. 39 Spalten 20.00. 40 Spalten 20.50. 41 Spalten 21.00. 42 Spalten 21.50. 43 Spalten 22.00. 44 Spalten 22.50. 45 Spalten 23.00. 46 Spalten 23.50. 47 Spalten 24.00. 48 Spalten 24.50. 49 Spalten 25.00. 50 Spalten 25.50. 51 Spalten 26.00. 52 Spalten 26.50. 53 Spalten 27.00. 54 Spalten 27.50. 55 Spalten 28.00. 56 Spalten 28.50. 57 Spalten 29.00. 58 Spalten 29.50. 59 Spalten 30.00. 60 Spalten 30.50. 61 Spalten 31.00. 62 Spalten 31.50. 63 Spalten 32.00. 64 Spalten 32.50. 65 Spalten 33.00. 66 Spalten 33.50. 67 Spalten 34.00. 68 Spalten 34.50. 69 Spalten 35.00. 70 Spalten 35.50. 71 Spalten 36.00. 72 Spalten 36.50. 73 Spalten 37.00. 74 Spalten 37.50. 75 Spalten 38.00. 76 Spalten 38.50. 77 Spalten 39.00. 78 Spalten 39.50. 79 Spalten 40.00. 80 Spalten 40.50. 81 Spalten 41.00. 82 Spalten 41.50. 83 Spalten 42.00. 84 Spalten 42.50. 85 Spalten 43.00. 86 Spalten 43.50. 87 Spalten 44.00. 88 Spalten 44.50. 89 Spalten 45.00. 90 Spalten 45.50. 91 Spalten 46.00. 92 Spalten 46.50. 93 Spalten 47.00. 94 Spalten 47.50. 95 Spalten 48.00. 96 Spalten 48.50. 97 Spalten 49.00. 98 Spalten 49.50. 99 Spalten 50.00. 100 Spalten 50.50.

### Das Weißbuch über Spa.

Berlin, 26. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Die dem Reichstag am Sonntag zugegangenen Unterlagen über Spa sind heute zur Verteilung gekommen. Es ist ein Werk von 99 Seiten in dem üblichen Drucksachenformat und enthält nach einer kurzen Einleitung die Berichte über die 4 in Spa verhandelten Probleme: Die militärische Frage, die Wiedergutmachung, die Kohlenfrage und das Verfahren gegen die sogenannten Kriegsverbrecher.

Dem Bericht über die Behandlung der militärischen Frage ist eine Vorgeschichte vorausgeschickt, in der in ganz großen Zügen die Ausführung des Friedensvertrages auf militärischem Gebiete geschildert wird. Im wesentlichen — ein genaueres Studium bei der Kürze der Zeit war nicht möglich und wird noch nachzuholen sein — weiß das Weißbuch über den Hergang der Verhandlungen viel mehr zu erzählen, als durch die Berichte aus Spa und durch die Referate der beteiligten Staatsmänner in den letzten Wochen bekannt geworden ist.

Aus dem Kapitel über die Wiedergutmachung verdient die von der deutschen Delegation zur Diskussion gestellte Anregung hervorgehoben zu werden: Den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete auf ein großes Siedlung-Unternehmen zu übertragen, das unter Beteiligung von Männern der Praxis geleitet werden und die notwendigen Arbeitskräfte zusammenfassen müßte. Das Unternehmen sollte dabei nicht zur Erzielung großer Unternehmerrgewinne benutzt werden, sondern ausschließlich zum Wohle der Bewohner der in Frage stehenden Siedlungen. Der Gewinn müsse fortlaufend unter sozialen Gesichtspunkten überwacht werden.

Die Ernährungsfrage ist in den Verhandlungen über die Kohlenfrage von der deutschen Delegation gestreift worden. Im Zusammenhange damit ist am 12. Juli der Entente eine Note übergeben worden, die unter anderem auch auf die erschütternde Vermehrung der Sterblichkeit der im schulpflichtigen Alter lebenden Kinder, infolge Mangel an Milch und einweihstoffhaltigen Nahrungsmitteln hinweist und vorschlägt, daß eine Kommission aus Sachverständigen der einzelnen Länder mit großer Beschleunigung zusammentritt, um über die Maßnahmen zur Verbesserung der deutschen Ernährungsfrage zu beraten. Der Darstellung der Verhandlungen ist dann noch eine Reihe von Denkschriften, Noten und Protokollen beigelegt.

### Vollziehung des Reichstages.

Berlin, 26. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Der Reichstag tritt heute um 5 Uhr zur Vollziehung zusammen. Der Reichstagspräsident Reichart wird die Beipredung der Konferenz in Spa einleiten und Dr. Simons wird den politischen Bericht erstatten. Es ist beabsichtigt, diesmal nur eine Rednergarnitur zu Worte kommen zu lassen.

### Die Notwendigkeit verstärkter Regierung-Einflusses.

Nachdem sich die nationalliberale Korrespondenz nochmals mit der vorläufigen Stellung der Deutschen Volkspartei zum Ergebnis von Spa beschäftigt hat und die sehr ersten Bedenken dagegen zusammenfaßt, weist sie auf folgendes hin: Es ist unmöglich gewesen, den Einfluß der Deutschen Volkspartei in Spa zur vollen Geltung zu bringen. Es werden Mittel und Wege gefunden werden müssen, um diesen Einfluß zu stärken und für die bevorstehenden Verhandlungen in Genf auf deutscher Seite eine andere Verhandlungsgrundlage zu schaffen als in Spa. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei wird es an bestimmten Vorschlägen, um für die Verhandlungen in Genf Wandel zu schaffen, nicht fehlen lassen.

### Subjekte der Franzosen für deutsches Eigentum.

Aus einer amtlichen Denkschrift.

Berlin, 26. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Der Nachtrag zum Notat ist gleichfalls dem Reichstag heute zugegangen. Dem Etat ist beigegeben eine Denkschrift des Reichsfinanzministeriums über den Wiederaufbau der Reichsvermögensverwaltung für das besetzte rheinische Gebiet. Diese Denkschrift wird zu einer schweren Anklage gegen das Verhalten der Besatzungstruppen, das auch schon in den Ansprüchen der Offiziere und Mannschaften mit dem Friedensvertrag nicht im Einklang steht. In reiner Garnison, so heißt es weiter, ist ein deutscher Staatsangehöriger davor sicher, daß nicht eines Tages eine Offiziersfamilie die Wohnung so gut wie für sich fordert und die Bewohner in wenige Räume verdrängt, indem sie zugleich die sämtlichen Einrichtungen, Möbel, Zimmerstühle, Kristall, Porzellan und Wäsche für sich in Anspruch nimmt. Es ist vorgekommen, daß ein hochangesehener deutscher Bürger, als er einige Stücke aus der beschlagnahmten Wohnung sich mitgenommen hatte, mit einer Kerkerstrafe belegt worden ist. Ähnliche Fälle sind durch großstädtige Baupolitik, d. h. durch den Bau von Offiziersbeamten-Wohnungen für die Fremden. Denselben müßten dann auch die inneren Einrichtungsgegenstände zur Verfügung gestellt werden.

### Die deutsche Neutralität.

Verhinderung eines gerächtigen Transportes.

Mannheim, 26. Juli. Hier traf gestern nachmittag, wie die „Reife“ Vorbesprechung meldet, von Gießen kommend, ein polnischer Transportzug ein. Im Zuge befanden sich folgende Offiziere mit Frauen und Kindern, sowie einige Waggons mit Gewehren und Munition. Schon in Gießen hatte sich das Bundespersonal gewisheit, den Zug weiterzuleiten. Auf dem Mannheimer Bahnhof fand sich auf die Kunde von seinem Eintreffen eine große Menschenmenge ein, die gegen den Weitertransport protestierte. Eine Anzahl Wagen wurde aufgerissen, die

darin befindlichen Gewehre herausgeholt und zerlegt. Der Zug verblieb bis zum Eintreffen einer Nachricht von der Reichsregierung auf einer Station in der Nähe Harburgs.

### Weiteres Vordringen der Roten Armee.

Die militärische Lage im Osten stellt sich nach dem Heeresbericht vom 24. Juli wie folgt dar:

Die Polen haben Barmawitschi geräumt und kämpfen nun östlich des Scharaflusses. Südlich des Pripiet haben die Polen den Feind auf Komostok zurückgeworfen und mehrere feindliche Angriffe auf der Linie am Stryflusse abgeschlagen. Bei Borowic gelang es jedoch dem Feinde, an das Dkauer zu kommen. In der Gegend von Dubno fiel bolschewistische Ketterei den Polen in den Rücken. Es kam zu heftigen Kämpfen. Trotzdem starke feindliche Streitkräfte in den Kampf geworfen wurden, wurden fünf hintereinander folgende Angriffe mit schweren Verlusten auf beiden Seiten abgeschlagen. Südlich von Dubno hat der Feind den Brucz überschritten. — Am 23. Juli teilte der polnische Generalstab mit: Polnische Abteilungen haben einen Gegenangriff längs des Weges von Sopolka bis Grodnos unternommen. Feindliche Abteilungen haben sich Sionims bemächtigt. Der Feind, der den Uebergang am Pripiet zu forcieren versuchte, wurde mit schweren Verlusten zurückgeworfen. In der Gegend von Targowica dauern die hartnäckigen Kämpfe an.

### Rußland verlangt Wrangels Uebergabe.

Paris, 26. Juli. Nach einer Daily-Meldung aus London hat die Sowjetregierung der englischen Regierung die Mitteilung zukommen lassen, daß sie bereit ist, über den Friedensvertrag mit Polen in London zu verhandeln. Sie macht aber zur Bedingung, daß sich General Wrangel vorher der Sowjetregierung ergibt. Persönliche Sicherheit wird dem General zugesichert. In der Note wird weiter erklärt, daß die Sowjetregierung erstatte sei, daß die englische Regierung die Diskussion über die handelsbeziehungen unterbrochen habe.

### Rußland—Finnland verhandeln wieder über Frieden.

Kopenhagen, 25. Juli. (W. B.) Wie Berlingske Tidende aus Helsingfors telegraphiert wird, werden die sinnich-russischen Friedensverhandlungen in Dorpat am 28. oder 30. Juli auf die Anregung Finnlands hin wieder aufgenommen, hauptsächlich zu dem Zweck, einen Waffenstillstand herbeizuführen. Möglicherweise werden sie später nach London verlegt.

### Der Bolschewismus im Vormarsch nach Indien.

DDR. Es kann jetzt kaum mehr zweifelhaft sein, daß die Bewegungen der russischen Truppen in Persien auf Englands verwundbare Flanke, Indien, zielen. Das wird jetzt auch in einer Denkschrift der persischen Regierung an das britische Kabinett als sicher hingestellt. Wir sehen hier die Erfolge der zähen, zielbewußten Arbeit des in Moskau vor Jahresfrist begründeten „Verbandes zur Befreiung des Orients“, der alle unterjochten Völker des Orients zusammenfaßt und zur Einheitsfront des Antimperialismus.

Das russische Meer wird seinen jetzt wieder in russischen Händen befindlichen Häfen Baku, Kesch, Enseli, Meshed-i-Sar und Krasnowidst wird dabei die Basis abgeben. Persien, dessen Hauptstadt Teheran als schwer bedroht gilt, bildet das Vorgefülle, Afghanistan ist bereits im Umde und der Emir unterhält seit dem vorigen Jahre eine Gesandtschaft in Moskau — und in Indien, das seit dem türkischen Friedensvertrage tief aufgewühlt ist, werden Trotsky's Armeen offene Arme finden. Man geht wohl auch nicht fehl, wenn man die derzeitigen Schwierigkeiten Englands in Mesopotamien als mit in den großen Plan gehörig ansieht; die britische Garnison in Bagdad ist abgeschnitten und mit den vorhandenen, heute schon jährlich 40 Millionen £ kostenden Truppen wird man der das ganze Zwischenland durchziehenden „Rebellion“ nicht Herr werden können.

Nach der bolschewistischen „Iswestija“ hat kürzlich in Moskau ein persischer Kongreß stattgefunden, unter dem Vorsitz des persischen Konsuls, Ibrahim Chan, der eine Entschließung annahm „gegen die wilden und schamlosen Bestrebungen, gegen den englischen Imperialismus“ und von gemeinsamen Bestrebungen der Türkei, Persiens, Afghanistans, Indiens und der anderen Länder des Orients spricht. Das ganze Gebiet vom zentralasiatischen Hochland bis zum Persischen Golf und vom Mittelasiatischen Meere bis Kabul macht eine Phase lebhafter Unruhe durch.

Die Engländer haben, als die Bolschewisten persischen Boden betraten, sich zuerst ahnungslos gestellt: der britische General Champlain begab sich zu dem Kommandeur der russischen Streitkräfte in Enseli, um über dessen Absichten etwas zu erfahren. Herr Kabanoff ließ ihn aber abblitzen und erklärte, nur auf eine schriftliche Anfrage schriftlich erwidern zu können. Die erwähnte Denkschrift der persischen Regierung erlaubt nicht mehr an die Möglichkeit, die Bolschewisten in Persien aufhalten zu können, weil dazu hunderttausende gut bewaffnete gehörten. Sie ersucht merkwürdigerweise aber Downing Street um Waffen für 50—70 000 Mann an Persien. Fast möchte man glauben, sie ist mit im Spiele von Moskau.

Das wäre so undenkbar nicht, denn in der persischen Presse ist kürzlich Lenin mit Mohammed verglichen worden und ein Blatt in Teheran hat in einer Reihe von Artikeln dargelegt, daß die bolschewistische Lehre der reinen Lehre des Islam ähnele. Wo die Waffen Sowjet-Rußlands versagen sollten, da werden sich im Orient um so siegreicher seine Ideen durchsetzen.

Der Reichspräsident hat unsere Neutralität im Kampfe zwischen Rußland und Polen feierlich versichert. Das wird die Warschauer Presse und ihre Geistesverwandten vom Schlosse des „Temps“ und der „Daily Mail“ nicht abhalten, allwöchentlich ihre Verleumdungen von nach Rußland hin-

überfahrenden deutschen Zeppelin-Geschwadern u. dgl. zu wiederholen. Das kann uns aber auch nicht hindern, mit gespannter Aufmerksamkeit die Entwicklung des bolschewistischen Vormarsches auf Indien zu beobachten, und der aufmerksamere Zeitungsläser wird gut tun, sich eine gute Karte der fraglichen Gebiete zu beschaffen. Denn was im zaristischen Rußland nur immer der Plan einzelner war, die Bedrohung Großbritanniens am Indus und Ganges scheint jetzt durch das revolutionäre Rußland der Verwirklichung entgegenzugehen.

### Der neue Dorten-Rummel.

Zur Verhaftung Dr. Dortens.

Berlin, 26. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Der in Wiesbaden verhaftete Dr. Dorten dürfte wahrscheinlich aus der Haft entlassen worden sein. Die Wiederfreilassung ist darauf zurückzuführen, daß Beratungen der Rheinlands-Kommission im besetzten Gebiete Billigkeit haben, wonach Personen, die in diesem Gebiete wohnhaft sind und wegen politischer Vergehen sich strafbar gemacht haben, nur mit Einwilligung der Entente verhaftet werden können.

### Einpruch der Franzosen gegen die Verhaftung Dortens.

Paris, 26. Juli. Wie der „Matin“ meldet, hat die Oberste Alliierte Kommission in Koblenz beschlossen, gegen die Verhaftung des Dr. Dorten nach § 21 des Friedensvertrages Einpruch zu erheben. Die Oberste Alliierte Kommission verlangt seine Freilassung und die Zurückschaffung nach Wiesbaden.

### Hereinfall oder Hege.

Es ist eine bekannte seit Monaten und Wochen bestehende Agitationsgepflogenheit der radikalen Kreise, der Kommunisten und U.S.V.-Führer, Nachrichten zu verbreiten, die für einen erfahrenen Menschen die Kennzeichen der Lügenhaftigkeit, der Aufblähung und Verbebung von Tatsachen, gewaltiger Uebertreibung bewußter und unbewußter Quertreiberei tragen, um über die Vorgänge in den eigenen Reihen einen Ränkel zu können.

So werden in letzter Zeit aus den unbedeutendsten Orten (weil die Nachkontrolle schwerer ist) Nachrichten über Vorgänge über ungestörtes Treiben vom alten deutschen Militarismus verbreitet. Die Nachrichten entstehen auf Grund von linken Spitzeln, die die Tatsachen bereits entstellen oder gefälscht frei erfinden. Man will seitens dieser „deutsch-germanischen“ Brüder sich bei der Entente liebkind machen, die ja jetzt sogar dazu übergegangen ist, Gelder dafür bereit zu stellen, weil diese Denunzianten immer gleich ihre Judaspfoten hinhalten.

Vor dem Gezücht dieser Sorte kann man sich aber verhältnismäßig leicht hüten und den Trennungstreich entsprechend ziehen. Die gefährlicheren Schlangen sind aber die, welche nicht „stiftig“ sein wollen, die aber doch nichts weniger als harmlos sind. Zu ihnen gehört in diesem Falle auch die Frankfurter Zeitung. In ihrem gestrigen Sonntagblatt (1. Ausgabe) leistet sie sich unter der Ueberschrift „Wer regiert?“ eine Zusammenstellung einer Reihe von solchen Nachrichten oben geschickter Art. In Freising bei München werden 500 Studenten von Offizieren unter einem Oberst in den Waffen ausgebildet. In Egmaringen wird eine Studentenpolizei aufgestellt. Aus dem „Münchener Kampf“ wird ein ganzer sog. konterrevolutionärer Kompaniebefehl abgedruckt.

Wer regiert? fragt die Frankfurter Zeitung, nachdem sie den Kommunisten den Gefallen getan, für die Verbreitung ihrer Tendenzmeldungen zu sorgen. Und zum Schluß schreibt sie sich folgende Elegie ins Stammbuch:

Wer regiert heute das militärische Deutschland? Wir fürchten, daß Reichstag und Reichsregierung mit allen ihren Wehrgehehen, Abmachungen und Anordnungen immer mehr in eine Welt der reinen Illusionen hineingeraten. Das militärische, reaktionäre Deutschland treibt, was es will. Das amtlich republikanische Deutschland steht ohnmächtig daneben. Soll das so bleiben?

Wer weiß, wie sehr die Frankfurter Zeitung deutsches Ansehen, deutsche Macht bekämpft und in ihrer Veedienerei für das Ausland auf Abschaffung von jeglichem sog. Militarismus gedrungen ist, wird dieses merkwürdige Vorgehen der Frankf. Zeitung ihrer würdig finden. Unter dem Druck ihrer eigenen Illusionen von internationaler Völkerverföhnung im Falle der Entmannung Deutschlands nimmt sie es aus Angst vor einer fogen. Reaktion in Kauf, sich einmal gegenüber den Hechnachrichten von links dumm zu stellen. Auf diese Weise kann sie in Verteidigung des republikanischen Deutschlands auch gegen die Reaktion keinen ein Bedürfnis, das sie periodisch fühlt, seit die Demokraten nicht mehr die 1. Geige im Bürgerturn spielen.

### Lord Cecils Reform des Völkerbundes.

Paris, 26. Juli. (W. B.) Lord Robert Cecil gewährt einem Vertreter des Pariser Petit Journal eine Unterredung, in der er auf den Völkerbund zu sprechen kam. Lord Robert Cecil sagte, daß man den in Bezug auf Rußland Europa gegenüber begangenen Irrtum einsehen müsse, der dadurch begangen worden sei, daß man geglaubt habe, den Frieden einzig und allein auf die Anwendung militärischer Kräfte zu setzen zu können, ohne sich um die wirtschaftlichen Bedingungen zu kümmern. Rein Mensch von gutem Willen hätte Frankreich Elsch-Lothringen streitig machen können und niemand hätte auch etwas gegen die Bildung eines rein polnischen Staates einzumenden gehabt. Dies alles seien Fragen gewesen, über die man sich schon längst einig gewesen sei. Alle anderen Fragen hätte man später beraten können. Die Hauptsache wäre die Erledigung der wirtschaftlichen Fragen gewesen.

Die Befehung des Rheinufers sei ein verdauliches Glück für Frankreich. Man könne eine fremde Bevölkerung nicht auf die Dauer besetzen, ohne sich selbst zu schwächen, anstatt Kraft daraus zu ziehen. In Mexiko, sagte Cecil weiter, werde niemals in eine französisch-englisch-ameri-



kanische Allianz einwilligen und auch England wolle keine Allianz mit Frankreich, sondern nur ein festes Einverständnis mit der französischen Republik. Im Völkerbund müßten Deutschland und Amerika offiziell vertreten sein. Man könne Europa ohne Deutschland nicht mehr aufbauen. Amerika werde sich jedenfalls erst später dem Völkerbund anschließen, wenn dieser ein festes Gebäude geworden sei. Vorläufig müsse man aber ohne Amerika auskommen versuchen.

**Botschafterrat und Tschener Frage.**

Prag, 25. Juli. (W. B.) Das Tschecoslawakische Pressbüro meldet aus Paris: Die heutige Chicago Tribune schreibt: Die gestern veröffentlichte Nachricht, wonach der amerikanische Gesandte Wallace aufgrund von Instruktionen aus Washington den Botschafterrat habe wissen lassen, Präsident Wilson würde keine andere Lösung der Tschener Frage annehmen als die durch Volksabstimmung, wird dementiert. Der Botschafterrat habe die Prüfung der Tschener Frage noch gar nicht beendet. Solange das nicht geschehen sei, und solange seine Anträge durch die Tschecoslawaken oder Polen nicht verworfen seien, werde die Regierung der Vereinigten Staaten nichts unternehmen. Sollte der Rat etwas beschließen, was für die beteiligten Staaten unannehmbar wäre, dann wäre es möglich, daß Präsident Wilson auf die Durchführung der Volksabstimmung beharren werde. Man glaube, daß die Botschafterkonferenz mit der Redaktion ihrer Entscheidung und ihres Grenzvertrages am Dienstag fertig sein werde.

**Deutsches Reich.**

**Deutsche Studentenschaft gegen die Studentenhege.**

Der Vorsitzende der Deutschen Studentenschaft versendet folgende Erklärung:

Nachdem die Zeitfreiwilligen des Marburger Studententorps vom Kriegsgericht freigesprochen sind, nachdem es sich herausgestellt hat, daß die maßlosen Anschuldigungen eines großen Teils der Presse gegen diese Zeitfreiwilligen grundlos waren, und da ferner aus dem vorliegenden Material hervorgeht, daß das Marburger Studententorps nur seine Pflicht getan hat, richtet der Vorstand der Deutschen Studentenschaft die ernste Bitte an die Parteien und die Presse der Linken, den ehrlichen Willen der Deutschen Studentenschaft, mitzuwirken am Wiederaufbau des Vaterlandes, nicht dauernd in Zweifel zu ziehen. Die Deutsche Studentenschaft sieht sich das Ziel, an den Aufgaben der Hochschule in der Volksgemeinschaft mitzuwirken. Aus der Grundsteinlegung einer immer engeren Verknüpfung der Hochschule und ihrer Bürger mit dem Volksganzen behandelt sie alle die Studentenschaft betreffenden vaterländischen, sozialen und kulturellen Fragen des Glaubensbekenntnisses und der Parteipolitik mit von der Behandlung ausgeschloffen.

Die Deutsche Studentenschaft kann diese Mitarbeit nicht leisten, wenn ihr ein großer (es muß gesagt werden: verheerender) Teil des Volkes ablehnend gegenüber steht.

**Einigung über den Reichsstat der deutschen Bankbeamten.**

Die Verhandlungen über den Reichsstat der deutschen Bankbeamten haben eine Einigung der Parteien in der Besoldungsfrage gebracht. Entsprechend der Besoldungsreform der Beamten haben sich die Vertreter der Bankstellen entschlossen, von dem bisherigen Prinzip der Tarifform nach dem Lebensalter der Angestellten abzugehen und dafür einer Gehaltsregelung gemäß den Dienstjahren zuzustimmen. Ein Kompromiß ist dahin geschlossen worden, daß bei Bankstellen, die vom Handel oder der Industrie zum Bankfach übergehen, die Zahl der Dienstjahre, die sie in ihrem ehemaligen Beruf aufzuweisen hatten, im Bankfach in voller Höhe anerkannt werden. Der Schiedsspruch über die Gehaltsregelung sieht aller Voraussicht nach folgende Sätze vor: Gemeinliche Angestellte, bei denen das Gehalt nach 20 Dienstjahren beträgt 8100—13 800 Mark, Bankgehilfen 9120 bis 15 900 Mark, Angestellte für einfache Bankarbeiten 10 020—16 500 Mark. Qualifizierte Bankbeamte erhalten entsprechend einer Aufstockung nach 20 Dienstjahren 10 020—18 000 Mark. In der Dienstverpflichtung wurde an dem staatlichen Muster festgehalten. In die Gehälter ist eine behändige Teuerungszulage hineingerechnet.

**Zum Auslieferungsvorhaben von Bela Kun.**

ABG. Bekanntlich hat der ungarische Gesandte in Berlin durch das Auswärtige Amt den Antrag auf Auslieferung

von Bela Kun nach Ungarn, an die Reichsregierung gestellt. Die kommunistische Presse ist bei dem Gedanken an die Möglichkeit einer Auslieferung in helle Wut geraten und entfaltet eine wütende Hege gegen die Regierung, die jetzt vor die Entscheidung gestellt ist, ob sie dem Kommunistenführer Kun das Asylrecht gewähren oder der gerechten Strafe überantworten will. Die ungarische Regierung erhebt bekanntlich gegen Kun die Anklage auf gemeine Verbrechen wie Mord, Unterschlagung usw.

**Baden.**

**Die badische Besoldungsordnung.**

Z. Karlsruhe, 26. Juli. (Pr.-Tel.) In der Karlsruher Zeitung wird ausführlich geschrieben: Im Abendblatt der Frankfurter Zeitung Nr. 529 wird zu der Neuordnung des Beamtenbesoldungsgesetzes Stellung genommen, wobei u. a. von Baden gesagt wird, daß es keine familiären Beamten der Landesverwaltung wie der Justiz mindestens um eine teilweise sogar um 2 Stufen höher in den Besoldungstaxen eingestellt habe als das Reich. Auch wird darauf hingewiesen, in Bayern, Baden und Württemberg hätten die Postbeamten, die am 1. Juli 1920 vom Reich übernommen wurden, die Forderung aufgestellt, daß sie in der Besoldung mindestens den entsprechenden Beamtenkategorien der Landesverwaltung gleichgestellt werden.

Was die badischen Verhältnisse anbelangt so sind diese Ausführungen unrichtig denn die badischen Postbeamten sind nicht erst seit dem 1. Juli 1920, sondern seit dem Jahre 1871 vom Reich übernommen. Auch entspricht die Behauptung, Baden habe seine Beamten durchweg höher eingestellt als das Reich, nicht den Tatsachen. Soweit eine Veranschlagung gleichwertiger Beamten überhaupt möglich war, hat sich die badische Regierung genau an die Richtlinien des Reiches gehalten. Einen Unterschied zwischen der Besoldungsordnung Badens und der des Reiches besteht nur hinsichtlich einer kleinen Beamtengruppe, die eine Stufe höher eingereiht ist als die entsprechenden Beamten des Reiches.

**Bayern.**

**Die Festschließung der bayerischen Ministergehälter.**

Aus München wird gemeldet: Die Ministergehälter sind in Bayern vom Staatsauschuß des Landtages wie folgt festgesetzt worden: Ministerpräsident Grundgehalt 45 000 Mark, die übrigen Minister Grundgehalt 34 000 Mark, Staatssekretäre 20 000 Mark. Dazu kommen 50 Prozent Teuerungszulage. Für den Ministerpräsidenten noch eine Sonderzulage von 10 000 Mark, für die übrigen Minister von 7 000 Mark und für die Staatssekretäre von 5 000 Mark.

**Großbritannien.**

**Lloyd George erholungsbedürftig.**

Paris, 26. Juli. (Pr.-Tel.) Das Journal berichtet aus London: Der Gesundheitszustand Lloyd Georges läßt ernsthafte Befürchtungen ein. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Lloyd George auf Drängen der Seinen einen längeren Urlaub, wahrscheinlich im Monat August, antreten wird. Diesen Urlaub wird er voraussichtlich in Luzern verbringen.

Paris, 26. Juli. Nach dem „Echo de Paris“ wird Lloyd George seinen Urlaub in der Schweiz verbringen. Lloyd George wird Ende Juli in Luzern erwartet.

**Der Vormarsch der Griechen.**

**Einzug der Griechen in Adrianopel.**

Paris, 26. Juli. (W. B.) Wie die Times aus London meldet, sind die griechischen Truppen am 25. Juli in Adrianopel eingezogen. Die Stadt hat nicht gelitten.

**Aus dem Parteileben.**

**Deutsche (liberale) Volkspartei.**

Z. Karlsruhe, 24. Juli. Unter dem Vorsitz von Landespräsident Treßler fand heute eine Vertreterversammlung aus dem Wahlkreis Karlsruhe statt. Aus den Beratungen des geschäftsführenden Ausschusses wurden dabei verschiedene Mitteilungen gemacht, so die bereits bekannte Wahl des Generalsekretärs Dr. Lutz. Nach Erörterung verschiedener Geldfragen schritt man zur Wahl des Wahlkreisverbandes, dessen Vorsitzender Landesrichtspräsident Treßler von hier wurde. Stellvertreter ist R.-A. Steinel in Pforzheim, Kassenführer Oberrevisor H. Hilscher von hier. Die Delegierten Baden-Baden, Kaspitz, Bretten, Durlach, Ettlingen und Gernsbach stellten die Beschlüsse. In den Zentralvorstand entsandte man Staatsanwalt Geißler.

**Letzte Meldungen.**

**Die Schein-Abstimmung in Eupen-Malmédy.**

Amsterdam, 26. Juli. (W. B.) Aus Brüssel wird folgende Havas-Reuters-Meldung verbreitet: Bei der in den Kreisen Eupen und Malmédy veranstalteten Volksabstimmung haben von 33 726 Stimmberechtigten im ganzen 270 gegen die Einverleibung protestiert.

Anmerkung des W. B.: Die Abstimmung hat bekanntlich unter belgischer Leitung stattgefunden. Die belgischen Behörden haben ein wahres System der Schwierigkeiten, Schikanen, Weisungen und Drohungen erfunden, um eine wirkliche Abstimmung zu verhindern. Jedem, der für Deutschland stimmte, wurde die Verhaftung, die Lebensmittellieferung und der Geldtausch entzogen und obendrein wurde er mit Ausweisung bedroht.

Berücksichtigt man, daß die beiden Kreise nie belgisch waren und die wirtschaftlichen Interessen ausschließlich zu Deutschland gehören, so wird man gerade in den mitgeteilten Zahlen den besten Beweis für die ungewöhnliche Vergewaltigung erblicken, die in Eupen und Malmédy vor sich gegangen ist.

Vorliegende Meldung vervollständigt das Bild dieser Vergewaltigung.

Paris, 26. Juli. (W. B.) Nach einer Meldung aus Brüssel beurteilt das Gericht in Verviers elf junge Leute aus Eupen, welche anlässlich der Volksabstimmung Propaganda gegen Belgien gemacht hatten und deshalb verhaftet waren, zu je 40 Tagen Gefängnis.

**Die Verhaftung der Gefangenenführer.**

Berlin, 24. Juli. (W. B.) Die Reichsjustizstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Ein Transport russischer Kriegsgefangener aus Oesterreich, welcher sich auf der Rückfahrt nach Passau befand, ist dem Durchgangslager Reife zugewiesen worden. Es ist festgestellt, daß zwei Mann sich nicht einwandfrei als russische Kriegsgefangene ausweisen konnten. Diese beiden sind zur Feststellung ihrer Persönlichkeit ausgesondert und anderweitig untergebracht worden. Der Transport wird über Karoo heimbeordert.

**Wiederaufnahme der belgisch-luxemburgischen Verhandlungen.**

Brüssel, 24. Juli. (W. B.) Havas-Reuters. Die belgisch-luxemburgischen Verhandlungen sind heute in Brüssel wieder aufgenommen worden.

**Schlussitzung der internationalen Juristenkonferenz.**

Haag, 24. Juli. (W. B.) Korrespondenzbüro. Im Friedenspalast wurde heute die feierliche Schlussitzung der internationalen Juristenkonferenz abgehalten. Außer einigen Ministern und Vertretern anderer Behörden wohnten die Mitglieder des diplomatischen Korps, darunter auch der Vertreter der deutschen Gesandtschaft, der Feier bei. Minister von Karnebeek begrüßte die Konferenz zu ihrer erfolgreichen Tätigkeit und sprach seinen Dank für den Beschluß auf Fortsetzung der Konferenz im Haag aus.

**Die Genfer Konferenz Ende September.**

Paris, 24. Juli. Nach dem „Echo de Paris“ ist es sehr wahrscheinlich, daß die Konferenz von Genf vor Ende September zusammentritt.

Berlin, 26. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Der Haushaltsauschuß des Reichstags nahm heute vormittag seine Arbeit wieder auf. Er erledigt heute vormittag den Etat der Reichsmarine und den Nachtragsetat der Reichswehr.

Berlin, 26. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Der Haushaltsauschuß des Reichstags nahm heute vormittag seine Arbeit wieder auf. Er erledigt heute vormittag den Etat der Reichsmarine und den Nachtragsetat der Reichswehr.

Berlin, 26. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Der Haushaltsauschuß des Reichstags nahm heute vormittag seine Arbeit wieder auf. Er erledigt heute vormittag den Etat der Reichsmarine und den Nachtragsetat der Reichswehr.

Konstanz, 26. Juli. Druckerei und Verlag des Stodacher Anzeiger wurde durch Beschluß der Unternehmer dem Presseverein Konstanz (Druckerei und Verlag der „Konst. Nachr.“, Zentrum) angegliedert. Das neue Unternehmen führt den Titel „Allg.-Bod. Oberbadische Verlagsanstalt“, der „Stodacher Anzeiger“ änderte seinen Titel in „Stodacher Zeitung“. Das Aktienkapital der neuen Gesellschaft wurde um 175 000 M erhöht. Direktor Merz-Konstanz bleibt Direktor, Geschäftsführer in Stodach ist Wilhelm Feger.

**Der Mann mit den sieben Masken.**

Roman von Erich Bulffen.

24) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)  
„Wirklich? Das muß ich mir erst im Gesetzbuche schwarz auf weiß zeigen lassen. Eher glaube ich's nicht! — Paragraph 227 oder so ähnlich. Das müssen Sie doch eigentlich wissen, Herr Eichlinger.“  
„Stimmt auch.“  
„Ja, ich habe gute Gesetzeskenntnisse, Herr Eichlinger! Glauben Sie, daß ich manchmal darüber lache? Ich kenne sogar eure Volksgesetzgebung zur Strafprozessordnung! Im Verkehr mit dem Gericht haben die Staatsanwälte demselben stets mit der schäblichen Achtung zu begegnen — zum Gericht haben sie stehend zu sprechen! Schauen Sie, Herr Eichlinger, ich finde es komisch, daß man so etwas schreiben und drucken läßt.“

Der Beamte lächelte verlegen.  
„Gödrt hat sich im Bett wieder behaglich eingerollt. Es lohnt eigentlich nicht, daß Sie gekommen sind und mich geweckt haben“, murmelte er halb unter der Decke.  
„Wollen wir weiten? Aus der Sache wird nichts — in acht Tagen bin ich wieder frei.“

„Das können wir beide nicht wissen“, sagte der Beamte gutmütig. „Herr Gödrt, sind Sie noch nicht genug befristet?“ fragte er denn. „Sie tun mir aufrichtig leid — ein Mann mit Ihren Fähigkeiten — mit solchen Sprachkenntnissen — wenn ich die hätte! — Sie sollten Hoteldirektor in Kalro werden.“

„Ach nein! Schauen Sie, das Klima bekommt mir nicht. Ich war schon drüben. Bissen Sie, Herr Eichlinger, Sie konnten eigentlich recht ungesegnet. Die Leutnantsaffäre konnten Sie einige Monate später ausgeben. Ich versichere Ihnen, sie verläuft im Sande. Ich plante aber gerade ein Ding, das ganz Europa zum Lachen gebracht und selbst den sommers Hauptmann von Köpenick in den Schatten gestellt hätte.“

„So, so etwas kann untermies nicht ahnen!“ sagte der Beamte gemächlich. Dann sah er nach seine Uhr und meinte: „Run möchten Sie aber aufstehen, Herr Gödrt.“

„Ich bin schon dabei. Ich weiß, Ihre Zeit ist auch kostbar. Sie sind eigentlich ein recht geplanter Mann. Ausschauen können Sie, glaube ich, selten.“

Damit erhob sich der Herr im Bett; Eichlinger gab ihm seine Strümpfe und Unterwäsche.

„Haben Sie manchmal an mich gedacht, Herr Eichlinger?“ fragte er beim Anziehen der feinen Strümpfe.

„Ja!“  
„Schauen Sie, das ist schön von Ihnen. Ich habe auch an Sie denken müssen.“

„Wo war denn das?“  
„Gödrt lachte verschmüht. „Wenn Sie das wüßten!“ Dabei sah er dem hübschen blonden Wachtmeister mit Interesse ins Gesicht.“

„Das muß ich sagen!“ fuhr er dann fort. „Ich habe Sie immer für einen schönen Mann gehalten, Herr Eichlinger. Aber in den paar Jahren haben Sie noch gewonnen. Sie sind männlicher geworden — Ihre Gesichtslinien regelmäßiger — Ihre schöne Nase.“ Dabei schlüpfte er in die violetten Unterhemden und sagte dann ganz ernsthaft: „Bitte, klingeln Sie mal nach warmem Mundwasser — ich habe einen merkwürdigen Geschmack auf der Zunge — von dem Kaviar gestern abend.“

Der Wachtmeister hatte, wie ihm geheißen war, sofort geklingelt und bestellte an der Tür bei der Kleinen einen Krug warmes Wasser.

„Herr Eichlinger, wenn Sie mal Kaviar essen wollen — nebenan steht die Büchse auf dem Fensterbrett — essen Sie in Gottes Namen.“

„Das darf ich ja nicht, Herr Gödrt.“  
„Dürfen Sie nicht? Sie dürfen keinen Kaviar essen? Armer Mann! Ach, Sie denken, ich will Sie aus dem Zimmer schicken? Gott bewahre! Das war ganz unbeabsichtigt. Bleiben Sie nur. Sehen Sie mal zu, wie ein Kavaliert Toilette macht.“

Der Wachtmeister nahm dem Mädchen den Wasserkrug ab und setzte ihn auf den Waschtisch — gleichzeitig bestellte er für „Herrn von Ragner“ das Frühstück.

„Herr Eichlinger, wollen Sie nicht meine goldenen Ringe verwahren, damit nichts liegen bleibt? Sehen Sie sich mal den Brillantring an. Ein Geschenk, nicht selbst gekauft.“

Der Wachtmeister zählte die Ringe: „Hier Stück, Herr Gödrt!“ und nahm sie an sich.

„Jamohl“, versüßelte Gödrt ruhig, vier Stück.“ Dann wusch er sich die Brust mit kaltem Wasser. „Das erfrischt und ermuntert!“ sagte er beim Abtrocknen.

Der Polizeimann bewunderte im stillen den schön gedachten und muskulösen Körper Gödrt's.

„Keine goldene Uhr möchte ich auch einmal wiedersehen!“ plauderte dieser weiter. „Glauben Sie, daß mein neuer

Grad gut gehalten werden wird? Ein solches Kostüm braucht unseiner sehr nötig.“

Ohne Ueberlegung machte Niklas Gödrt seine Morgen-toilette und stand bald in einem tadellosen braunen Anzug fertig da. Dann schlüpfte er sein Frühstück mit Behaglichkeit und rauchte eine Zigarette.

„Wollen Sie nicht auch ein paar Jüge tun?“ fragte er. „Danke, darf ich nicht!“

„Nurchen dürfen Sie auch nicht? Armer Mann! Haben Sie noch jemanden mit?“ erkundigte er sich.

„Einen jüngeren Beamten — einen Anfänger.“  
„Wie heißt er?“

„Amerling. Sie kennen ihn noch nicht — er ist erst seit einem Jahre bei der Abteilung.“

Gödrt schüttelte den Kopf. „Dann kenn' ich ihn nicht. Den Mann lassen Sie hübsch hinterhergehen.“

Eichlinger nickte. Er hatte den Schlüsselbund, der auf dem Nachtschloß lag, an sich genommen und hielt in der geöffneten Tür zwischen Schlaf- und Wohnzimmer prägende Umchau nach den Effekten Gödrt's. Er hatte sie zu beschlag-nahmen, weil sich unter ihnen wertvolle Beweismittel finden konnten.

„Schuldig bin ich nichts!“ erklärte Gödrt im Hin-ausgehen, wobei ihm der Beamte höflich den Bartritt ließ. „Was ich vorausbezahlt habe, soll Fräulein Zelinka behalten.“

„Ich glaube, sie wird auch nichts herauszahlen. Sie ist doch geschädigt.“

„Wieso? Gott bewahre! Ich möchte ihr sagen, daß sie die Wohnung gar nicht erst anschlagen soll — ich nehme sie wieder — ich behalte sie und gebe sie überhaupt nicht auf.“

Aber Theresia Zelinka wurde nicht sichtbar; sie lag ver-zweifelt auf ihrem Divan.

Nur das junge Kofferl schaute durch einen Spalt der Kuchentüre fast wehmütig dem schiedenden Zimmerherra nach, der in diesen wenigen Tagen schon so freigebig mit Din-geldern gewesen war.

Auf der Straße verabschiedete Gödrt dem Wachtmeister offenerherzig, wie auf er seine Sache gemacht habe. „Schade ist nur, Herr Eichlinger, daß nichts dabei herauskommt für Sie! Wir sprechen uns wieder. Sie verdienen einen besseren Erfolg! Glauben Sie mir, ich wäre instand, für Sie ein besonderes Ding anzustellen, wobei Sie Karriere machen könnten.“

„Der Zukunft soll man nicht vorgreifen!“ lachte der Be-ante, als sie in den Schotten-Ring einbogen.  
(Fortsetzung folgt.)



Aus Stadt und Land.
Besprechung der Militäranwärter.

Die neue Personalreform gab der Hauptaufgabe die Besprechung der Militäranwärter...

Nach weiterer Aussprache wurde als Ausdruck einer am Sonntag im ganzen Reich...

Die Besprechung erhebt schärfsten Einspruch gegen die aller Gerechtigkeit widersprechende Herabsetzung der Militäranwärter...

Der Verein der Unterbeamten des Bezirkes Mannheim

Am Sonntag vormittag im Saale der „Jubel-Apostel“ eine gut besuchte Versammlung...

Toleranz.

Ein schönes Beispiel weitgehendster Toleranz hätte ich kürzlich erhalten. Für die Echtheit...

Kokolo-Aufführungen in München.

Über München liegt der strahlende blaue Himmel, der die Straßen farbig macht wie Bilderbogen...

frage zu unternehmen. Man werde versuchen, den oberen und mittleren Beamten...

Es wurden drei Entschlüsse angenommen. In der Organisationsfrage wird betont...

In den Ruhestand versetzt wurde Forstrat Wilhelm König in Heidelberg auf Ansuchen.

Übertragen wurde Oberförster Dr. Ludwig Barth in Reutlingen...

Das Jubiläum 50jähriger Jungheirat zu einem Regiment konnte vor wenigen Tagen...

Blindenabteilung. Um alle Blinden der Fürsorge des Bad. Blindenvereins...

Postleitbericht vom 26. Juli 1920. Selbstmord. Vermutlich aus Lebensüberdruß...

Ein Fall. Beim Arbeiten an einer Drehbank in einer Fabrik an der Reformstraße...

Tabakstahl wurde gestern abend ein auf dem Lindenhof wechsbelt...

Sieben Körperverluste. — verübt im Hause Nr. 3, 7, 8, 6, auf der neuen Reformstraße...

Haufgastliche Diebstähle. Entwendet wurden: In der Nacht vom 21. 7. aus dem Keller P. 8, 22...

das Nachsehen. Das andere Stück ist die Gessert'sche Nachbildung eines französischen Nachspielers...

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Die Bochumer Intendantenfrage, die zum Teil auch die Mannheimer Intendantenfrage ist...

Kleines Feuilleton.

Geheimnisvolle Krankheiten. Immer neue Krankheitserscheinungen tauchen auf...

oder Umgehung herumtreiben. Ullrich trägt blauen Anzug, die meisten Mittel und Bekleidungsgegenstände...

Vergnügungen.

9. Mannheimer Volksfest. Nach 6 Jahren unfreiwilliger Pause findet am kommenden Samstag...

Hauptversammlung des badischen Landeswohnungsvereins.

Karlsruhe, 25. Juli. Der Bad. Landeswohnungsverein hielt gestern im Sitzungssaal...

oder Umgehung herumtreiben. Ullrich trägt blauen Anzug, die meisten Mittel und Bekleidungsgegenstände...

Vergnügungen.

9. Mannheimer Volksfest. Nach 6 Jahren unfreiwilliger Pause findet am kommenden Samstag...

Hauptversammlung des badischen Landeswohnungsvereins.

Karlsruhe, 25. Juli. Der Bad. Landeswohnungsverein hielt gestern im Sitzungssaal...

Aus dem Lande.

Eberbach, 25. Juli. Aus Viebeshammer über einen Abgabebrief...

Heidelberg, 25. Juli. Der seit einigen Tagen ermordete Gemeinderat...

Emmendingen, 24. Juli. Der 10jährige Sohn des Bierbesitzer Johann Jakob Bürkle...

Weiternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Montag, den 26. Juli 1920, 8 Uhr morgens (MEZ).

Table with columns: Ort, Baromet. in NN, Temp., Wind, Wolken, Wetter, Niederschlag. Lists weather data for various locations like Hamburg, Berlin, Frankfurt, etc.

Allgemeine Witterungsaussichten.

Nach dem Abzuge des nördlichen Tiefdruckgebietes hat gestern wieder im ganzen Gebiet...

Voraussetzliches Wetter bis Dienstag, 27. Juli, nachts 12 Uhr: Nordbergend wolfig und Regen...

Der Ausschickliche Wetter bis Dienstag, 27. Juli, nachts 12 Uhr: Nordbergend wolfig und Regen...



Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Marktlage der Eisengiessereien.

Der Verein deutscher Eisengiessereien stellt in der Fachzeitschrift 'Stahl und Eisen' fest, daß Umschwung der Lage, Absatzschwächen, Preisrückgang und Streichung von Aufträgen die äußeren Kennzeichen des Gußwarenmarktes gegen Ende des zweiten Vierteljahres sind.

Die Rohisenlieferung ist noch immer schlecht. Gußbruch wird viel weniger, als erwartet wurde, angeboten. Die Beschaffung von Koks und den übrigen Betriebsstoffen macht noch immer viel Mühe.

Es wird viel auf Lager gearbeitet, doch rechnet man mit einer baldigen Wiederbelebung des Geschäfts, sobald die erwähnten Schwierigkeiten beseitigt sind. Der Markt für Bau- und Maschinenguß bietet einen freundlicheren Ausblick.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt 26. Juni. (Draht.) Die aus London vorliegende Nachricht, daß die Sowjetregierung das polnische Waffenstillstandsangebot angenommen habe, wurde mit Befriedigung aufgenommen.

Die Tendenz schwankend. Schantungbahn verloren anfänglich 15%, auch Otavi-Minen-Anteile sind schwächer.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 26. Juli. (Draht.) Das Einverständnis der russischen Räteregierung zur Aufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen mit Polen hat auf die zu Ende der Vorwoche ziemlich nervös gewordene Stimmung der Börse und des Kapitalistenpublikums beruhigend gewirkt.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 26. Juli. (Draht.) Am Hafermarkt hat sich bei ruhigem Geschäft der Preisstand nicht wesentlich geändert. Von Hülsenfrüchten waren neue Viktoriaerbsen für baldige Lieferung gefragt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Tonwaren-Industrie Wiesloch.

Bekanntlich wurde in der Generalversammlung der Gesellschaft die Erhöhung des Grundkapitals um 600.000 Mk auf 2.500.000 Mk durch Ausgabe von 600 Inhaberkonten à 1000 Mk beschlossen.

Getreidenutzungsverein Bodensee e. G. m. b. H. Radolfzell.

Die Gesellschaft teilt uns mit, daß die am 27. Juni stattgefundene Generalversammlung den Beschluß gefaßt hat, den Namen der Genossenschaft mit Wirkung vom 1. August 1920 in 'Landwirtschaftliche Bezirksgenossenschaft Radolfzell e. G. m. b. H.' umzuwandeln.

Internationale Stickstoff-A.-G., Wiesbaden.

Die Einnahmen stellten sich im Jahre 1919 auf 90.672 Mk (87000 Mk), dagegen erforderten die Unkosten 7815 (12561) Mk.

Deutsch-Ueberseeische Electricitäts-Gesellschaft.

Die bekannten Hinterlegungsstellen sind nennmehr von der spanischen Gesellschaft beantragt worden, die im Umlauf befindlichen, noch nicht zur Rückzahlung ausgelagerten 5% Obligationen der D.-U. E.-G. zum Preise von 110% netto zuzüglich aufgelaufener Stückzinsen anzukaufen.

Überführung von Elbkähnen auf die westdeutschen Kanäle.

In den letzten Tagen ist davon geschrieben worden, daß eine größere Anzahl von Elbkähnen (150-160) neuerdings auf die westdeutschen Kanäle überführt werden sollte.

Frankfurter Börse.

Table with 2 columns: Description of securities and their values. Includes Festverzinsliche Werte, Bank-Aktien, Dividenden-Werte, and Bergwerks-Aktien.

Berliner Börse.

Table with 2 columns: Description of securities and their values. Includes Festverzinsliche Werte, Bergwerks-Aktien, and Dividenden-Werte.

Dividenden-Werte.

Table with 2 columns: Company names and their dividend values.

Devisen-Kurse.

Table showing exchange rates for various countries including London, Antwerpen, Hamburg, Frankfurt, and others.

Frankfurter Devisen.

Table showing exchange rates for various countries from the perspective of Frankfurt.

Frankfurter Notenanmarkt.

Table showing market rates for various banknotes and currencies.

Neueste Drahtberichte.

Verlängerung der Anmeldefrist deutscher Forderungen. Karlsruhe, 26. Juli. (Eig. Draht.) Durch Bekanntmachung des Reichsministers für Wiederaufbau vom 28. Juni in Nr. 142 des Reichsanzeigers ist die Frist für die Anmeldung deutscher Forderungen beim R.-A.-A. nochmals endgültig bis zum 31. Juli 1920 verlängert worden.

64 Millionen Mk Entschädigung für den Lothringer Hütten- und Bergwerksverein. Berlin, 26. Juli. (Eig. Draht.) Die Vereinigung der Lothringer Hüttenwerksvereine erklärt, daß seitens der Interessenten die Entschädigungssummen für die an Lothringen abgetretenen Werke sollen voraussichtlich 2 1/2 % betragen.

Das Defizit der Oesterreichischen Südbahn. Berlin, 26. Juli. (Eig. Draht.) In der Generalversammlung der Südbahn wird ein Geschäftsbericht vom Jahre 1919 vorgelegt werden, der einen Betriebsabgang von 253 Mill. Kronen aufweist.

Waren und Märkte.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 26. Juli. Die Stimmung am Hafermarkt hat sich gegenüber der Vorwoche nicht viel geändert, im allgemeinen ist der Verkehr still. Angebote lagen aber fast gar keine vor, da man infolge der zu erwartenden Beschlagnahme sich Reserve anlernt.

Die Auffahrpreise für deutsche Weine. Die Weinhandels-gesellschaft Berlin teilt mit, daß durch Verfügung der zuständigen Wirtschaftsstelle mit Wirkung vom 1. d. M. der Mindestpreis für zur Ausfuhr bestimmte Flaschenweine von 30 Mk auf 20 Mk je Flasche und im übrigen von 40 Mk auf 25 Mk je Liter herabgesetzt worden ist.

Freigabe des Großhandels mit Obst. Mit Wirkung vom 23. Juli hebt die Reichsstelle für Gemüse und Obst die Bekanntmachung vom 29. Juni 1917 über Beschränkung des Großhandels mit Obst und die Bekanntmachung vom 5. Juli 1917 über den Höchstpreis von Brennkrühen wieder auf.



Hühneraugen Hornhaut, Schwielen & Warzen beseitigt schnell, sicher & schmerzlos 100000fach bewährt Kukirol Preis M. 250,-

Kurfürsten-Drogerie, N. 4, 13/14, (Kunststraße) Viktoria-Drogerie, Schwetzingenstraße 26.







